

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 52 (1947-1948)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Wenn's näblet  
**Autor:** Keller, Anna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315327>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ander zu lernen, die Ledigen von den Verheirateten und umgekehrt. Vielleicht würde manche Ledige dann sehen, was sie nicht hören will, daß auch für die Schwester unter der Haube nicht alle Probleme und Nöte aufgehört haben, daß auch dort die letzte Zuflucht in ewigen Werten gesucht werden muß. »

Wir alle, die wir ehe- und kinderlos durchs Leben gehen, wir haben wohl den Blick länger als während der zwei von Keller zugebilligten Jahre auf das gerichtet, was uns fehlt. Das wird kaum zu ändern sein. Es ist vielleicht auch gut so. Wächst doch nur aus Schmerzen und Enttäuschungen heraus das Beste, was wir in uns haben. Wer aber die große Wende erfahren hat, wer einmal dazu gekommen ist, sein Leben, das zwar weder den Kinderwünschen noch den Backfischträumen entspricht, trotzdem als erfülltes Leben anzuschauen, der spürt auch, daß dann keine Kraft mehr verschwendet und vergeudet wird, daß man nicht Geschwür oder Gefahr am Volkskörper ist, sondern in dieser Welt Aufgaben zu erfüllen hat, zu denen gerade wir berufen, aufgerufen sind.

Wohl ist die Menschheit, ist jeder Einzelne aus dem Garten Eden verstoßen, wohl erlebt jedes Kind von neuem das Vertriebenensein aus dem Paradies der Kindheit. Das Leben ist eben nicht billiger Genuß, nicht geschenkter Einklang, nicht von vorneherein Wunscherfüllung. Es ist eine Gabe, aber gleichzeitig eine große, herrliche Aufgabe. Es ist Kampf und muß Kampf bleiben. Wenn aber der Kampf ehrlich und unentwegt geführt wird, in dem Bewußtsein und Glauben, daß zur innern Bereitschaft der Segen von oben kommen muß, dann kann es geschehen, daß, wie auf Fritz Paulis schönen Fresken in der Antonierkapelle in Bern, das Bild der Vertreibung aus dem Paradies verblaßt, weil es überstrahlt wird von dem des Weihnachtswunders.

Aus diesem Glauben erwächst der freudige Mut, das Leben trotz aller Widersprüche und Unerfülltheiten zu lieben, und gleichzeitig die große Demut, die es letzten Endes in Gottes Hand legt. Das wäre erfülltes Leben — auch für die alleinstehende Frau.

**Achtung!** Es können Separatabzüge dieser wertvollen Arbeit bezogen werden. Bestellungen direkt an Helene Stucki, Bern, Schwarzenburgstr. 17.

---

### **Wenn's näblet**

Styg uff, wenn's näblet!  
Loh dunde, was grau!  
Der Himmel isch haiter  
und allewyl blau.

Wo hesch dyni Fligel?  
E kreftige Schlag!  
Hoch iber de Wolke  
isch sunnige Tag.

Aus dem herzerfreuenden Büchlein von Anna Keller: **Glick und Säge!** E Muetterbiechli. Vårs zum Danke und zum Gratuliere für Großi und Klaini. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.